10 Stunden, eine elektr. Centrale mit Reserven u. diverse Hilfsanlagen, vollständig eingerichtete Werkstätten, Magazine und Verwaltungsgebäude, eine vollständig eingerichtete Fabrik mit einer Leistungsfähigkeit von 4000 dz in 24 Stunden. Ergänzungs- u. Neuanlagen, sowie Anschaffungen erforderten 1906/07—1908/09 noch M. 526 666, 229 382, 186 948. Ferner sind an Wertpapieren u. Beteiligungen vorhanden: M. 438 000 vollgezählte Steinhuder Meerbahn-Aktien, M. 93 550 Kaut.-Effekten in Staatspapieren. Mit der definitiven Förderung ist Ende 1905 begonnen. Die Konz. eines Chlorkalium-Fabrikbetriebes ist 1905 erteilt; die Fabrik ist Jan. 1906 in Betrieb gekommen. Dem Kalisyndikat gehört die Ges. für 1910 mit einer Beteilig. von 14.89 Tausendstel an. Im neuen Reichskaligesetz ist das Kontingent auf 14.08 Tausendstel festgesetzt. Belegschaft zus. ca. 350 Mann.

Im Geschäftsjahre 1907/08 gelangten durch die Ges. unter Berücksichtigung der Austausche zur Fakturierung: 31 942 dz K_2O der Gruppe I, 18 803 dz K_2O der Gruppe III, 72 586 dz K_2O der Gruppe IV. Zur Förderung kamen 1 258 263 dz Rohsalze (1906/07 1 222 647 dz). Angesichts der unsicheren Lage der Kali-Ind. wurde zur Stärkung der Position der Ges. von der Ausschüttung einer Div. für 1907/08 abgesehen, indem der Reingewinn von M. 380 625 dem neu gebildeten Allg. R.-F. überwiesen wurde. Im Geschäftsjahre 1908/09 gelangten unter Berücksichtigung der Austausche zur Verrechnung: 36 571 (31 942) dz K_2O der Gruppe I, 44 694 (18 803) dz K_2O der Gruppe III, 36 269 (72 586) dz K_2O der Gruppe IV. Die Betriebsüberschüsse für das Geschäftsjahr 1908/09 betragen M. 1 099 151, davon ab für Gen.-Unk., Knappschafts-, Invaliditäts- usw. Beiträge, Zs., Förderzins, Syndikatsspesen u. Preisausgleich M. 519 519, so dass ein Bruttogewinn von M. 579 631 verbleibt, von welchem Beträge M. 272 867 zu Abschreib. verwendet wurden. Der Minderertrag erklärt sich aus Minderabsatz u. höheren Betriebskosten, entstanden durch Ausrichtung des Nordflügels. Die Ges. Sigmundshall hat 1908 die mit ihr markscheidende Gerechtsame der Kalibohrgesellschaft Neu-Wunstorf (Gew. Morgensegen) erworben behufs Arrondierung der Felder von Sigmundshall.

Mit Genehmigung des A.-R. u. Zustimmung der Gen.-Vers. v. 15./12. 1906 hat die Ges. nachfolgendes Geschäft abgeschlossen. Sigmundshall erwirbt 4000 Kuxe der 5000teil. Gewerkschaft Weser und gibt als Kaufpreis M. 850 000 Sigmundshall-Aktien von 1906 mit Div.-Ber. ab 1./10. 1907. Weitere M. 150 000 Sigmundshall-Aktien von 1906 werden der Gew. Weser ausgehändigt und dienen als Gegenwert für die seitens der Gew. Weser auf 4550 Kuxe ausgeschriebene Zubusse. Behufs Aufbringung der weiteren Mittel zum Schachtbau hat die Gew. Weser ferner eine $4\frac{1}{2}\%$ hypothek. Anl. von M. 2 500 000 angenommen. Die G.-V. v. 15./12. 1906 beschloss zu diesem Zwecke die Erhöhung des A.-K. um M. 1 000 000 (s. bei Kap.). Die Gew. Weser untersteht den Bestimmungen des Fürstlich Schaumburg-Lippischen Berggesetzes v. 28./3. 1906. Die Fürstlich Schaumburg-Lippische Regierung besitzt von den 5000 Kuxen 450 Freikuxe u. delegiert einen Vertreter in den Grubenvorstand. Das durch Verleihungsurkunde v. 26./9. 1906 der Gew. Weser verliehene Bergwerkseigentum im Fürstentum Schaumburg-Lippe bezieht sich auf die Aufsuchung und Gewinnung von Steinsalz und den mit ihm auf der nämlichen Lagerstätte vorkommenden Salzen, namentlich Kali-, Magnesia-, Borsalzen u. Soolquellen, sowie Erdölen etc. u. umfasst etwa 22 000 ha, d. i. eine Gerechtsame von über 100 preuss. Grubenfeldern. Von diesem Komplex grenzt der ganze nördliche Teil unmittelbar an die Felder der Alkaliwerke Sigmundshall. Durch die vorhandenen Bohrungen und die jüngsten Aufschlussarbeiten von Sigmundshall ist nachgewiesen, dass die Kaliläger von Weser u. Sigmundshall im Zusammenhang stehen. Im Felde der Gew. Weser wurde auf der 500 m-Sohle die streichende Strecke im Sylvinitlager ca. 300 m aufgeföhren. Auf der 550 m-Sohle haben die Strecken in diesem Felde eine Länge von ca. 650 m erreicht. Zwecks Bestimmung des Ansatzpunktes für den im Weserfelde abzuteufenden Schacht wurden 4 Flachbohrungen u. eine Tiefbohrung niedergebracht. Sämtliche Bohrungen erreichten zwischen 140—170 m das Steinsalz, Tiefbohrung IV mehrere abbauwürdige Kalilager. Die Lage der beiden Abbaugerechtsame von Sigmundshall u. Weser ist eine solche, dass bei gemeinsamem Vorgehen nur die notwendigsten Anlagen über Tage erforderlich sind u. deshalb die Kosten der neuen Schachanlage gegenüber anderen Werken sehr niedrig sein werden. Ausserdem würde der event. seitens der Bergbehörde von Sigmundshall verlangte zweite Schacht nicht notwendig werden, da der jetzige Sigmundshaller Schacht u. der Weser-Schacht, mit dessen Bau im Sept. 1909 begonnen wurde, durchschlägig gemacht werden könnten (s. oben). Die chemische Fabrik der Alkaliwerke Sigmundshall ist in der Lage, die Fabrikation für beide Werke zu übernehmen. Die 5% Weser-Anleihe im Betrage von M. 2 500 000 (an Stelle der vorerwähnten M. 3 000 000 Anleihe) ist inzwischen begeben worden. Die Alkaliwerke Sigmundshall haben für diese Anleihe die selbstschuldnerische Bürgschaft übernommen u. hierfür eine Sicherungshypoth. zur zweiten Stelle eintragen lassen.

Die G.-V. von Sigmundshall am 6./9. 1909 genehmigte die Beteilig. an der Phosphatfabrik Hoyer mann G. m. b. H. in Hannover u. Nienburg a. Weser mit M. 510 000 mit 50% eingezahlten Anteilen. Die Phosphatfabrik hat ein Ges.-Kapital von M. 1 000 000, von denen M. 490 000 voll gezahlt sind. Ausserdem ist eine $4\frac{1}{2}\%$ Anleihe von M. 500 000 aufgenommen u. begeben. Die Phosphatfabrik betreibt ein umfangreiches Handelsgeschäft in Kali- u. sämtl. Düngesalzen u. eine Fabrik in Nienburg in Superphosphaten.

Kapital: M. 3 500 000 in 3500 Aktien à M. 1000. Urspr. M. 1 000 000 (Nr. 1—1000), erhöht zur Deckung der Ausgaben zum weiteren Schachtbau, der Tagesanlagen u. für den Bau der Eisenbahn vom Bahnhof Wunstorf nach dem Schacht lt. G.-V. v. 20./10. 1904 um M. 1 000 000